

**Am 24. September kommen vier Vorlagen auf städtischer, vier auf kantonaler und drei auf eidgenössischer Ebene zur Abstimmung. Der «Höngger» hat die in den Zürcher Parlamenten vertretenen Parteien aus dem Wahlkreis 6 und 10 um ihre Empfehlung gebeten. Die Nummerierungen auf dieser Doppelseite entsprechen jenen der Vorlagen.**

#### Städtische Vorlagen

- 1) Erstellung Bundesasylzentrum auf dem Duttweiler-Areal, Zürich-West, Objektkredit von 24,5 Millionen Franken.
- 2) Gemeindebeschluss «Rationelle Verwendung von Elektrizität» vom 5. März 1989, Aufhebung.
- 3) Elektrizitätswerk der Stadt Zürich, Rahmenkredit von 200 Millionen Franken für den Erwerb von Energieerzeugungsanlagen, die erneuerbare Energie nutzen.
- 4) Cabaret Voltaire, langfristige Sicherung durch Liegenschaftentausch mit der Anlagestiftung Swiss Life.

#### Kantonale Vorlagen:

- 1) Kantonsverfassung (KV) (Änderung vom 13. März 2017; Gegenvorschlag zur Anti-Stauninitiative).
- 2) Steuergesetz (Änderung vom 24. April 2017; Begrenzung des Arbeitswegkostenabzugs; Leistungsüberprüfung 2016).
- 3) Gesetz über die Jugendheim und die Pflegekinderfürsorge (Änderung vom 23. Januar 2017; Heimfinanzierung).
- 4) Sozialhilfegesetz (Änderung vom 3. April 2017; Aufhebung Sozialhilfeleistungen für vorläufig Aufgenommene).

#### Eidgenössische Vorlage:

- 1) Bundesbeschluss vom 14. März 2017 über die Ernährungssicherheit (direkter Gegenentwurf zur zurückgezogenen Volksinitiative «Für Ernährungssicherheit»).
- 2) Bundesbeschluss vom 17. März 2017 über die Zusatzfinanzierung der AHV durch eine Erhöhung der Mehrwertsteuer.
- 3) Bundesgesetz vom 17. März 2017 über die Reform der Altersvorsorge 2020.



**SP**  
Simone Brander,  
Teamleiterin  
Bundesamt für  
Energie

#### Städtische Vorlagen

- 1) **Ja**, die Stadt Zürich präsentiert mit dem Bundesasylzentrum eine Lösung, wo andere nur politisch Stimmung machen.
- 2) **Ja**.
- 3) **Ja**, damit erhält das ewz den Auftrag, in Solarenergie und Wasserkraft zu investieren.
- 4) **Ja**, denn mit dem Erwerb des Cabaret Voltaire spart die Stadt längerfristig und erhöht mit dem Erwerb der Engimattstrasse 17 den Anteil an städtischen Wohnungen.

#### Kantonale Vorlagen:

- 1) **Nein**, denn damit wird der öffentliche Verkehr auf den Strassen ausgebremst. Massnahmen zur Erhöhung der Sicherheit auf der Strasse – z. B. neue Zebrastrassen auf den Schulwegen – wären in Gefahr.
- 2) **Ja**, denn die steuerliche Förderung langer Arbeitswege ist weder ökologisch noch ökonomisch sinnvoll.
- 3) **Ja**, das zeitgemäss angepasste Gesetz dient dem Kinderschutz.
- 4) **Nein**, so wird die Integration und die Teilnahme an der Gesellschaft erschwert. Weil die Rückkehr in Kriegsgebiete nicht möglich ist, sollen die hier lebenden Personen wie bisher mit Integrationsleistungen unterstützt werden.

#### Eidgenössische Vorlage:

- 1) **Ja**, so werden neben dem fairen Handel auch Produkte aus der Region und aus nachhaltiger, Produktion gefördert.
- 2) **Ja**, denn die Zusatzfinanzierung sorgt dafür, dass die AHV-Rechnung bis 2030 im Lot bleibt. Dank der bescheidenen Erhöhung der Mehrwertsteuer von 8 auf 8,3 % ab dem Jahr 2021 werden die AHV-Finzen längerfristig gesichert.
- 3) **Ja**, denn erstmals seit 42 Jahren werden die AHV-Renten real erhöht. Die Erhöhung der AHV-Renten ist vor allem für Frauen mit kleinen oder keinem Pensionskassenguthaben wichtig. Die Vorlage die Benachteiligung von Teilzeitarbeitenden weitgehend.



**SVP**  
Johann Widmer,  
Gemeinderat,  
Unternehmer

#### Städtische Vorlagen

- 1) **Nein**, Bundesasylzentren gehören nicht in die Innenstädte. Eine Zunahme der Kriminalität im Umfeld solcher Zentren ist durch die zuständigen Polizeistellen belegt.
- 2) **Ja**.
- 3) **Nein**, Das Geld soll vor allem in deutsche Anlagen investiert werden. Die neue europäische Regelung bezüglich der Einspeisevergütung für den erzeugten Strom erhöht die Risiken solcher Projekte derart, dass keine privaten und institutionellen Investoren mehr in solche Projekte investieren – warum soll es dann das EWZ tun?
- 4) **Nein**, weil das ein schlechter Deal für die Stadt ist.

#### Kantonale Vorlagen:

- 1) **Ja**, die SVP setzt sich für eine Verflüssigung des Verkehrs ein und fordert leistungsfähige Strassen.
- 2) **Nein**, weil das eine versteckte Steuererhöhung ist.
- 3) **Ja**.
- 4) **Ja**, weil es die falschen Anreize für Asylbewerber teilweise vermindert. Das Gesetz ist ein zaghafter Anfang in die richtige Richtung.

#### Eidgenössische Vorlage:

- 1) **Ja**, die Ernährungssicherheit ist mit inländischer Produktion sicher zu stellen. Das ist ökologisch und ökonomisch am besten.
- 2) **Nein**, die SVP lehnt eine Umverteilung über die AHV ab, weil sie unser Gewerbe und die Wirtschaft schwächt.
- 3) **Nein**, das ist keine gute Lösung, weil sie ungerecht ist gegenüber Jung und Alt.



**FDP**  
Martina Zürcher,  
Präsidentin  
FDP 10  
Ökonomin

#### Städtische Vorlagen

- 1) **Ja**. Hier geht es nur um den Bau des Bundesasylzentrums. Der Bund betreibt es und zahlt der Stadt Miete.
- 2) **Ja**.
- 3) **Ja**. Das EWZ hat als Energieversorger den Auftrag, Kraftwerke zu bauen und zu betreiben. Durch den Volksentscheid des letzten Jahres, aus der Kernenergie auszusteigen, muss nun in erneuerbare Energie investiert werden.
- 4) **Ja**.

#### Kantonale Vorlagen:

- 1) **Ja**. Gute und leistungsfähige Verkehrsinfrastrukturen sind wichtig für den Kanton. Zwei Drittel des Verkehrsaufkommens ist privater Strassenverkehr, steht dieser still, steht meistens auch der öffentliche Verkehr still.
- 2) **Ja**.
- 3) **Nein**. Die FDP setzt sich dafür ein, die veralteten Gesetze von 1962 anzupassen. Die nun vorliegende Anpassung schafft jedoch neue Rechtsunsicherheiten.
- 4) **Ja**. Den vorläufig Aufgenommenen anstelle von Sozialhilfeleistungen neu Asylfürsorge zu erbringen, soll den Anreiz verstärken, sich rascher in den Arbeitsmarkt zu integrieren.

#### Eidgenössische Vorlage:

- 1) **Ja**.
- 2) **Nein**. Die Vorlage ist mit jener der Altersvorsorge verknüpft.
- 3) **Nein**. Diese sogenannte Reform soll die finanzielle Stabilität der Vorsorge sichern, beinhaltet aber paradoxerweise eine Erhöhung der AHV-Leistungen der ersten Säule. In der zweiten Säule enthält die Vorlage 20 Jahre Übergangsgeneration: Alle, die über 45-jährig sind, erhalten bei der Pension für den Rest des Lebens eine Rente, die deutlich höher ist als ihre einbezahlten Beiträge. Diejenigen unter 45 werden 20 weitere Jahre eine in der Pensionskasse nicht vorgesehene Quersubventionierung erbringen, somit weniger Ersparnis und durch den bis dann tieferen Umwandlungssatz nochmals eine tiefere Rente haben.



**Grüne**  
Roland Hurschler,  
Vorstand  
Grüne 6/10



**GLP**  
Armin Eberle,  
Ökonom



**AL**  
Judith Stofer  
Kantonsrätin AL,  
Zürich

### Städtische Vorlagen

- 1) **Ja.** In der Stadt Zürich sind die nötigen Unterstützungsstrukturen für schutzsuchende Menschen vorhanden. Die Grünen setzen sich für ein offenes und frei zugängliches Asylzentrum und gegen die ausgrenzende Asylpolitik des Bundes und des Kantons ein.
- 2) **Ja.** Die meisten Bestimmungen des Stromsparbeschlusses sind überflüssig geworden.
- 3) **Ja,** damit das ewz die Versorgung der Stadt mit erneuerbarer Energie ausbauen und lukrative Stromerzeugungsanlagen kaufen kann, ein Drittel davon Solaranlagen in Zürich.
- 4) **Ja.** Dank dem Liegenschaftentausch wird der Dada-Geburtsort dauerhaft gesichert.

### Kantonale Vorlagen:

- 1) **Nein.** Diese Vorlage läuft auf eine absolute Bevorzugung des Autos vor allen anderen Verkehrsteilnehmenden hinaus. Die Stadtbevölkerung will keine Zunahme des motorisierten Individualverkehrs, sondern lebenswerte Quartiere und weniger Verkehrslärm.
- 2) **Ja.** Durch diesen Abzug wird das Pendeln über weite Strecken steuerlich weniger gefördert. 5000 Franken Maximalabzug sind immer noch zu hoch, aber ein erster Schritt in die richtige Richtung.
- 3) **Ja.**
- 4) **Nein,** denn Schutzsuchende sind Teil unserer Gesellschaft, und es liegt im Interesse aller, sie sozial und beruflich zu integrieren.

### Eidgenössische Vorlage:

- 1) **Ja,** denn diese Lösung nimmt zentrale Anliegen der Grünen Fair-Food-Initiative auf: die Forderung nach mehr Nachhaltigkeit bei Agrarimporten und die Bekämpfung von Food-Waste.
- 2) **Ja.** Die «Altersvorsorge 2020» sichert die Finanzierung der AHV mindestens bis 2030.
- 3) **Ja.** Trotz der Erhöhung des Frauenrentenalters ist diese Reform ein sozialer Fortschritt, insbesondere für Teilzeitarbeitende und ältere Arbeitnehmende, die die Stelle verlieren.

### Städtische Vorlagen

- 1) **Ja.** Mit dem Asylzentrum werden die Verfahren beschleunigt, die Asylsuchenden bekommen eine menschenwürdige Unterkunft und Sicherheit.
- 2) **Ja.** Die alte, starre Regelung passt nicht mehr ins heutige Umfeld und soll für eine neue Verordnung über die Gewinnablieferung Platz machen.
- 3) **Ja.** Das ewz will speziell Wasserkraft und Sonnenenergie weiter ausbauen, ein Drittel der Investitionen sollen in der Schweiz getätigt werden. Die 200 Millionen sind eine gute Investition in die künftige Energieversorgung.
- 4) **Ja.** Um den Ort von hoher kultureller Bedeutung zu sichern, will die Stadt Zürich die Räumlichkeiten des Cabaret Voltaire mittels eines für die Stadt günstigen Tauschgeschäftes erwerben.

### Kantonale Vorlagen:

- 1) **Nein.** Der Verfassungsartikel auf Kantonsebene würde die Autonomie der Stadt Zürich schwächen und eine eigenständige, städtische, demokratisch legitimierte Verkehrspolitik verunmöglichen. Neue Velowege oder Traminien würden erschwert.
- 2) **Ja.** Die Beschränkung des Abzugs auf 5000 Franken ist verkehrs-, umwelt- und fiskalpolitisch sinnvoll. Autopendeln soll nicht mehr steuerlich gefördert werden.
- 3) **Stimmfreigabe.**
- 4) **Nein.** Die Stadtpartei empfiehlt Ablehnung. Die Gesetzesänderung führt zu höheren Kosten bei den Gemeinden und behindert die Integration.

### Eidgenössische Vorlage:

- 1) **Ja.** Der Gegenvorschlag stützt eine marktorientierte Landwirtschaft, verbunden mit einem Bekenntnis zu einer nachhaltigen Produktion und Raumplanung.
- 2) **Ja.** Die Erhöhung der Mehrwertsteuer ist Teil der Lösung zur Reform der Altersvorsorge.
- 3) **Ja.** Mit der Rentenreform werden wichtige Schritte zur Stabilisierung des Rentensystems eingeleitet.

### Städtische Vorlagen

- 1) **Stimmfreigabe.** Die Vollversammlung der AL hat die Vorlage kontrovers diskutiert und letztlich Stimmfreigabe beschlossen.
- 2) **Ja.** Erneuerbare Energien sind unsere Zukunft.
- 3) **Ja.** Erneuerbare Energien heisst das Zauberwort.
- 4) **Nein.** Die AL sagt NEIN zum Liegenschaftenschacher, sagt aber klar JA zum Cabaret Voltaire.

### Kantonale Vorlagen:

- 1) **Nein.** Der Gegenvorschlag zur SVP-Initiative schreibt vor, dass die Kapazitäten des Autoverkehrs niemals reduziert werden dürfen. Neue Zebrastreifen, Lotsendienste für Kindergarten- und Schulkinder und bedürfnisgerechte Ampeln dürfen nur eingeführt werden, wenn in unmittelbarer Umgebung die Kapazität für den Autoverkehr erhöht wird.
- 2) **Ja.** Damit werden alle Steuerzahlenden gleichbehandelt.
- 3) **Ja.** Kanton und Gemeinden streiten um die Übernahme der Kosten für Heimplatzierungen von Kindern und Jugendlichen. Bis anhin beteiligten sich Kanton, Gemeinden und Eltern gemeinsam an den Kosten. Die Vorlage will dafür eine gesetzliche Grundlage schaffen.
- 4) **Nein.** Die Stimmberechtigten des Kantons Zürich haben 2011 deutlich beschlossen, dass vorläufig aufgenommene Schutzsuchende gemäss Sozialhilfegesetz unterstützt werden. Eine Mehrheit des Kantonsrats will dies rückgängig machen.

### Eidgenössische Vorlage:

- 1) **Stimmfreigabe.**
- 2) **Ja.** Die Vollversammlung der AL hat kontrovers diskutiert, dabei hat die Ja-Seite knapp dominiert. Die Erhöhung des Frauenrentenalters von 64 auf 65 ist für mich ein No-Go. Ich werde ein Nein in die Urne legen.
- 3) **Ja.** Siehe oben. Ich werde Nein stimmen: die Lohngleichheit ist noch nicht erreicht; Frauen leisten nach wie vor den Hauptteil der unbezahlten Care-Arbeit.

## Erstes Erzählcafé: «Damals in Höngg»

**Ein neues Angebot der reformierten Kirchgemeinde führt beim ersten Treffen in die Vergangenheit von Höngg. Wie war es damals?**

Höngg – ein Dorf in der Stadt. Unser Dorf! Wer erinnert sich? Wie war es damals? Gemeinsam lassen die Teilnehmenden an diesem ersten «Erzählcafé» das Quartier Höngg der 50er, 60er oder 70er Jahre wieder lebendig werden. Der Anlass ist offen für alle, die von damals erzählen oder zuhören mögen. Erinnerungen und Geschichten, Fotos, Texte und Gegenstände sind gesucht für diesen Nachmittag am Freitag, 8. September, von 14 bis 16.30 Uhr im Haus Sonnegg, Bauherrenstrasse 53. Im Erzählcafé haben die Gäste das Wort. Sie erzählen einander ihre Erlebnisse, ihre Erfahrungen, ihre Erinnerungen. Immer zu einem vorgegebenen Thema. Erzählen ist freiwillig, Zuhören ist Pflicht. Wer mag, meldet sich zu Wort, die übrigen hören zu. Wichtig dabei ist der persönliche Bezug zum Thema. Die Teilnehmenden halten keinen Vortrag über ein Sachthema. Sie erzählen, was sie selber erlebt haben und wie. Welche Gefühle damit verbunden waren. Was ein Erlebnis für sie persönlich bedeutet oder bedeutet hat. Eröffnet wird diese Erzählrunde mit einem Input eines Spezialgastes, einer vielen bekannten Hönggerin. Danach kommen die Gäste zu Wort. Nach etwa einer Stunde geht es über zu Kaffee und Kuchen im kafi&zyt. (e) ■

### «Damals in Höngg»

Freitag, 8. September, 14 bis 16.30 Uhr  
im Haus Sonnegg,  
Bauherrenstrasse 53.

Das Erzählcafé wird moderiert von Gabriela Bregenzer, die als freie Mitarbeiterin für die reformierte Kirche arbeitet. Auskunft unter 043 311 40 59 oder per E-Mail an [gabriela.bregenzer@zh.ref.ch](mailto:gabriela.bregenzer@zh.ref.ch).

### Weitere Daten und Themen:

Freitag, 13. Oktober: Meine Schulzeit  
Freitag, 10. November:  
Ein Wendepunkt in meinem Leben  
Freitag, 8. Dezember: Weihnachtszeit